

Bildung: RSI-Schüler erfahren in Ruanda viel über eine andere Kultur und sich selbst – Intensive Vorbereitung auf ein besonderes Erlebnis

Lernen, im Hier und Jetzt zu leben

Zwölf Schüler des Robert-Schuman-Instituts (RSI) in Eupen haben im Rahmen des Projekts „Move for Africa“ einen intensiven Austausch mit den dortigen Menschen erlebt.

• EUPEN/HUYE
VON KLAUS SCHLUPP

„Ich habe in Afrika gelernt, das ‚Hier und Jetzt‘ mehr zu schätzen“, erzählt Clemens Kern. Denn in Afrika herrscht trotz aller Armut eine viel größere Lebensfreude als in Europa. „Ihnen geht es nicht ums Materielle. Wenn die Sonne lacht, sind sie glücklich“, ergänzt Elena Mertens. „Die Schüler haben in den zwölf Tagen einen Entwicklungssprung gemacht, den man sonst in zwei Jahren sieht“, ergänzt die Lehrerin Elysée Mink.

Die Schüler des Robert-Schuman-Instituts waren im Rahmen der Aktion „Move with Africa“ unter Begleitung von „Miteinander Teilen“ und der Tageszeitung „La Libre Belgique“ im Süden Ruandas in der Umgebung der Stadt Huye unterwegs, um ein Stück weit mit den Menschen dort zu leben.

Die Kosten für die Schüler, die an dieser Aktion teilnehmen möchten, halten sich dank Sponsoren im Rahmen. So übernimmt beispielsweise Brussels Airlines die nicht geringen Flugkosten. Insgesamt ist ein Budget von mindestens 1.500 Euro erforderlich. Das geht für Impfungen, den Reisepass und das drauf, was man vor Ort braucht, sei es der Besuch im Museum, die Unterkunft oder das Essen.

Die Unterkünfte der Eupener Schüler waren in Ordnung, wenn auch die sanitären Anlagen nicht immer europäischen Standards entsprachen. Clemens Kern schwärmt vom Essen, besonders dem schmackhaften Obst und Gemüse sowie dem Kaffee in Afrika. „Ich würde mich schämen, Cyprien Ugirumurera hier eine Banane anzubieten“, sagt Clemens Kern. Der einfache selbst angebaute Kaffee auf dem Land sei besser als im Zürcher Kaffeehaus, schwärmt der Kenner der braunen Bohnen.

Bei vielen Dingen können die jungen Belgier auch von den Afrikanern lernen. So herrsche in Ruanda ein sehr konsequentes Umweltbewusstsein, berichten die Schüler. Plastiktüten, die an-



Zwölf Schüler und zwei Lehrerinnen des RSI lernen in Afrika viel von anderen und über sich.

Foto: privat

derswo ganze Flüsse und Meeresarme zustopfen, sind in Ruanda verboten. Auch sonst achtet man sehr darauf, möglichst ressourcenschonend mit dem umzugehen, was die Natur den Menschen gibt. Selbst das Totschlagen einer Mücke ist nicht erlaubt. Elysée Mink bewundert den Gemeinschaftsgeist der Afrikaner. „Eine Dorfgemeinschaft lässt keinen hängen“, sagt sie.

Cyprien Ugirumurera ist auch in Eupen anwesend und vertritt die ugandische NGO

„Aprojumap“. Die NGO kümmert sich vor Ort um die armen Bauern und hilft ihnen, wirtschaftlich auf die Füße zu kommen. Ruanda ist ein kleines dicht besiedeltes Land, wo es schwer ist eine landwirtschaftliche Existenz aufzubauen.

Die Schüler sind vor Ort in die afrikanische Gesellschaft eingetaucht. Sie haben gemeinsam mit den einheimischen Häusern gebaut, gefeiert und sich ausgetauscht, sich aber auch mit der leidvollen Geschichte des Landes wie

dem Völkermord der Hutu an den Tutsi in den 1994, der die Gesellschaft des Landes bis heute prägt.

Denn es ist Ziel der Aktion in den Austausch zu treten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken und so letztlich zu Weltbürgern zu werden. Es ist auch eine Sache auf Gegenseitigkeit. Da der Afrikaaufenthalt nahe an der Karnevalszeit lag, lag es nahe, den Afrikanern einmal den „Oüperer Prinzentanz“ zu zeigen.

Singen und Tanzen spielt

ohnehin in der ruandischen Gesellschaft eine große Rolle. Leon Cremer ist vom Tanzstil der Afrikaner erstaunt. „Die tanzen viel freier, jeweils unterschiedlicher und oft wilder als wir Europäer“, sagt er.

Damit die Sache Erfolg hat, bedarf es entsprechender Vorbereitung durch die Lehrer vor Ort sowie diverser Workshops für Lehrer und Schüler, die im Fall der Eupener in Brüssel und Namur stattgefunden haben. „Für uns Lehrer war es ein gutes Stück Arbeit“, betont die Lehrerin Silke Nütten, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Jenny Baltus-Möres die Arbeit in Eupen koordiniert hat. Unvorbereitet sollte man eine solche Reise nicht angehen. Hinzu kommen für Schüler noch praktische Voraussetzungen wie Pflichtimpfungen gegen Covid 19 und Gelbfieber, ein gültiger Reisepass und Sprachkenntnisse. Die Länder, die „Move with Africa“ bereist, sind durchweg frankophon, sodass gute Französischkenntnisse unabdingbar sind.

Dennoch, manches hat auch die beiden erfahrenen Lehrerinnen überrascht. So kamen die Schüler blitzschnell in ein riesengroßes Funkloch. „Wir haben ewig gesucht und mussten uns einer immensen Bürokratie aussetzen, bis wir eine ruandische

SIM-Karte bekamen“, erzählt Elysée Mink, die gemeinsam mit ihrer Kollegin Anja Draffehn die Schüler begleitet hat. Die Konsequenz war, dass Silke Nütten jede Menge Nachrichten von besorgten Eltern auf ihrem Telefon hatte, weil die Sprösslinge nicht erreichbar waren.

Ein durchgegangener Anruf der Kollegin bei Elysée Mink am nächsten Tag konnte die Gemüter beruhigen. Das Handy will die Schule bei einer Wiederholung des Projektes ganz besonders thematisieren.

Was natürlich bleibt, sind die Veränderungen im Denken der Schüler. „Ich bin dankbarer für das, was ich habe und überlege vor dem Kauf viel genauer, ob ich das überhaupt sagt Elena Mertens, die nach der Schule ein Medizinstudium anstrebt. Clemens Kern achtet mehr auf das „Hier und Jetzt“ als früher. Leon Cremer sieht seinen Handykonsum jetzt kritischer.

i Schulen, die selbst einmal nach Afrika möchten, können sich in Eupen bei „Miteinander Teilen“ unter Tel.: 087/555032 oder unter info@miteinanderteilen.be melden.



Mit Lehm baut man in Afrika Häuser.

Foto: privat

KURZ NOTIERT

„Gemeinsam unterwegs“ im Pfarrverband Eupen-Kettenis

Am Mittwoch, 20. September, um 20 Uhr findet ein weiteres Treffen im Rahmen der Initiative „Gemeinsam unterwegs“ im Pfarrverband Eupen-Kettenis in der Josefskapelle (Eingang: Pfarrkirche St. Josef) in der Eupener Unterstadt statt. „Beim letzten Treffen wurde begeistert Kirche vor Ort gestaltet, besprochen und gelebt. Herzliche Einladung an alle, die ‚gemeinsam unterwegs‘ sind und miteinander unsere Kirche und das Leben in unserem Pfarrverband lebendig halten möchten“, heißt es in der Ankündigung zu der Veranstaltung von Seiten des Pfarrverbandes. (red/hegen)

Mobilität: Aktionswoche vom 16. bis zum 22. September

Mit Spaß klimafreundlich mobil

• EUPEN

Die seit 2002 auf Initiative der Europäischen Kommission organisierte Europäische Mobilitätswoche (16. bis 22. September) macht nachhaltige Mobilität vor Ort erlebbar und zeigt, dass es auch Spaß machen kann, klimafreundlich unterwegs zu sein. Auch in Ostbelgien geht es nächste Woche „rund“.

Im Frühjahr 2023 führte die VoG Fahr mit eine Online-Umfrage in allen Primar- und Sekundarschulen durch. In den 990 erhaltenen Antworten wurde das Thema Verkehrssicherheit an den Schulen, das trotz zahlreicher Bemühungen von Seiten der Schulen, Elternräte, Gemeinden,

Deutschsprachige Gemeinschaft, Polizei weiterhin zu wünschen übrig lässt, immer wieder thematisiert. Die VoG Fahr mit hat daraufhin allen Primarschulen rechtzeitig zu Schulbeginn ein Banner zur zusätzlichen Sensibilisierung zur Verfügung gestellt.

Schlange als Beweis der Bemühungen der Schulgemeinschaft

Bereits vor Jahren beteiligten sich zahlreiche Schulen in der Eifel an der Initiative „Kindermeilen“ und führen seitdem in Eigenregie weiterhin

Mobilitätsaktionen durch.

Im Norden der DG führen zahlreiche Primarschulen ab Montag, 18. September, zwei Wochen lang zum wiederholten Male das Verkehrsspiel „Zora Zisch, die Verkehrsschlange“ durch. Alle Kinder, die in diesem Zeitraum auf nachhaltige, „sanfte“ Weise zur Schule kommen, erhalten einen Sticker, der nach und nach eine Klassenkarte füllt, die wiederum im Laufe der beiden Wochen auf ein Verkehrsschlängenbanner befestigt wird. Die so gemeinsam gefüllte Schlange ist sichtbarer Beweis der Bemühungen der Schulgemeinschaft zu mehr Nachhaltigkeit. Teilnehmende Schulen sind diesmal: SGO,

SGU, ECEF und die Grundschulen Kettenis, Eynatten und Lichtenbusch. Im vergangenen Jahr waren es sieben Schulen mit insgesamt 1.388 Kindern in 74 Klassen. Die Zahlen für 2023 liegen noch nicht vor.

Am 19. September gibt es für die Mitarbeiter der Stadt Eupen, die mit dem Rad oder zu Fuß zur Arbeit kommen, ein Frühstück und Infos rund um Verkehrssicherheit.

Am 24. September sind alle Bürger mit der ganzen Familie zu einer Fahrradtour eingeladen, in deren Verlauf die bereits realisierten bzw. geplanten Verbesserungen der Radinfrastruktur in Eupen gezeigt werden. (red/hegen)

KEINER HAT GESAGT, DASS DU AUSZIEHEN SOLLST

GRENZLAND THEATER
Komödie von Nick Hornby
SA 16.09.23 20Uhr - Jünglingshaus

JAZZ IM FOYER - SEBASTIAN GRAMSS
20:30 METEORS
DEUTSCHER JAZZPREIS
SA 23.09.23 - Jünglingshaus

Jünglingshaus & Cinema Eupen
Neustraße 86 - 4700 Eupen
087/740028 Mo-Fr 9-16 Uhr, Di 12-16 Uhr
Info & Online-Tickets jetzt über kultkom.be